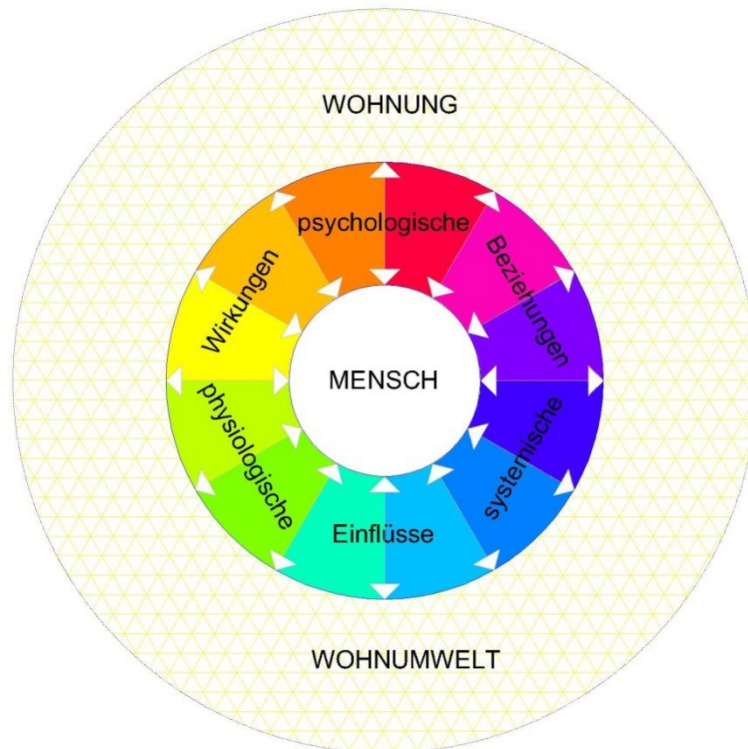


Wohnen und Psychologie

Der menschliche Lebensraum und seine Wirkung



Die humane Qualität von Räumen und Gebäuden definiert sich über das Erleben von Menschen bzw. über das Spektrum an Beziehungen & Wechselwirkungen zwischen Mensch und Wohnumwelt.

*Wohnung & Wohnumfeld bestimmen unser Leben,
unser Wahrnehmen und Empfinden,
unser Denken, Handeln und Verhalten,
unsere zwischenmenschlichen Beziehungen,
das Miteinander, Nebeneinander oder Gegeneinander,
Gesundheit und Wohlergehen,
unsere persönliche Entwicklung und Entfaltung
von Kindheit an bis ins hohe Alter.*

Der Lehrgang “Wohnen und Psychologie”

... ist für Sie von besonderen Nutzen, wenn Sie in diesen Berufsfeldern tätig sind:

- Klinische - und Gesundheitspsychologie
- Psychotherapie
- Sozialarbeit, Lebensberatung und ähnliche Berufe des Sozial- und Gesundheitsbereichs
- Profitieren können auch Berufsgruppen, die mit der Planung und Gestaltung von Gebäuden und Räumen zu tun haben, bzw. mit Verkauf, Vermittlung oder Evaluierung von Wohnungen und dabei auf die humanen Aspekte besonderen Wert legen möchten.
- Zusätzlich können Sie natürlich auch für Ihre eigene Wohnsituation profitieren ...

Sie erhalten in diesem Lehrgang in kompakter Form die Ergebnisse jahrzehntelanger Aufbau- und Recherchearbeit sowie der praktischen Erfahrung der Vortragenden. Sie können somit die Wohnpsychologie als zentrales Element in der psychologischen (oder auch planerischen) Arbeit zu verankern. Die Fundierung in der wissenschaftlichen Forschungslandschaft verleiht den Inhalten eine besondere Qualität.

Er bietet Ihnen folgende Möglichkeiten

Sie können Wohnpsychologie als eigenständige Leistung anbieten

Räumliche Strukturen bestimmen auf vielschichtige Weise Befinden, Verhalten, Entwicklung, soziale Interaktionen etc. Mit dem wissenschaftlich fundierten Know-How samt entsprechender Methoden können Sie Wohnpsychologie anbieten für z.B.:

- alle Menschen, die ihre Wohnqualität verbessern wollen (Erholungsqualität, Beziehungsqualität, Arbeits- und Lernerfolg etc.)
- Menschen, die vor Entscheidungen hinsichtlich des Wohnens stehen (Wohnungsauswahl, Wahl der Wohnform usw.)
- Personen/Familien, die an ungünstigen Wohnbedingungen leiden, etc. ...

Sie integrieren die Wohnpsychologie in Ihre bestehende Tätigkeit

Überall, wo man mit Menschen arbeitet, bringt es Vorteile mit sich, wenn deren Lebenswelten, insbesondere die subtilen und langfristigen Wirkfaktoren der Räume erkannt und verstanden werden. Dies ermöglicht gezielte Interventionen bzw. hilfreiche Empfehlungen.

Durch die im Lehrgang vermittelten Methoden kann dieses Thema in verschiedenen Settings angewendet werden und stellt somit eine wertvolle Ergänzung dar. Im Lehrgang werden u.a. folgende Themen behandelt:

- Wohnen und Burn-out
- Wohnen und Depression
- Paar- bzw. Familienkonflikte des Wohnens und deren Lösung
- Integrierung wohnpsychologischer Methoden in Therapie und Beratung, etc. ...

Besonders die psychotherapeutischen, gesundheitspsychologischen und klinisch psychologischen Anwendungen der Wohnpsychologie werden bisher massiv unterschätzt. So bleibt einerseits viel Potential ungenutzt bzw. werden andererseits viele negative Wirkfaktoren nicht erkannt.

Sie beraten Unternehmen oder Institutionen

Die Wohnpsychologie ist überall dort relevant, wo Wohnraum geschaffen wird bzw. diesbezügliche Entscheidungen getroffen werden. Daraus ergibt sich eine breite Palette an Anwendungsmöglichkeiten wie

- Beratung und Begleitung von Wohnprojekten, Wohnheime etc.
- Projektanalysen (mit Praxismodul)
- Wohn(raum)optimierung, z.B. als Angebot für Institutionen des Sozialbereiches etc.
- und Ähnliches

Worum geht es in diesem Lehrgang?

- In diesem Lehrgang, der seit 5 Jahren erfolgreich durchgeführt wird, geht es um die Frage nach dem menschengerechten Lebensraum.
- Es geht um die Wirkung von Räumen und Gebäuden auf das Erleben und Verhalten von Menschen - insbesondere um die Frage, wie diese zum Wohlergehen von Menschen beitragen können.
- Es geht um das Erkennen von Stärken und Schwächen menschlicher Lebensräume und darum, wie diese auf die Entstehung von Gesundheit und Krankheit wirken. Somit sind die Inhalte in nahezu allen Bereichen der Psychologie relevant.
- Ein Lernziel besteht darin, gezielte Verbesserungsmaßnahmen empfehlen zu können, um Defizite auszugleichen.
- Es geht darum, wie Innenräume, Gebäude und Umfeld beschaffen sein sollen, damit Menschen jeden Alters in mentaler, emotionaler und sozialer Hinsicht wachsen und reifen können, damit sie geistig, seelisch und körperlich gesund bleiben oder werden können, damit das Zusammenleben besser und konfliktfreier funktionieren kann.

Was bedeutet Wohnen?

Abgesehen vom Schutz vor Witterung und Kälte müssen beim Wohnen noch eine Vielzahl psychologischer und physiologischer Bedürfnisse erfüllt werden, damit ein Lebensraum im besten Sinne als menschlich bezeichnet werden kann. Diese Fülle an wohnungsbezogenen Bedürfnissen und Wechselwirkungen bildet ein zentrales Thema des Lehrgangs.

Die Wohnung stellt den zentralen Lebensmittelpunkt von Menschen dar und hat somit eine enorme Bedeutung für deren Wohlergehen. Diese Bedeutung wurde in der Psychologie bisher zu wenig erkannt, womit eine Vielzahl an Interventionsmöglichkeiten ungenutzt bleiben.

Ähnliches gilt für die gesamte Bau- und Planungsbranche. Auch dort ist dieses Wissen um die (psychologischen) Zusammenhänge noch kaum bekannt.

Auf welche Grundlagen stützt sich dieser Lehrgang?

Es werden Erkenntnisse aus verschiedenen Fachbereichen der Psychologie (Wahrnehmungs-, Gestalt-, Entwicklungs-, Sozial- und Umweltpsychologie, Neurowissenschaften / Gehirnforschung etc.) mit relevanten Aspekten aus Wohnphysiologie, Baubiologie, Wohnbautheorie und -praxis zu einem kompakten verständlichen Gesamtbild vereint.

Durch die Einbindung relevanter Wissenschaftstheorien (wie Systemtheorie, Gestalttheorie etc.) ergibt sich eine logisch-kohärente Gesamtheorie, mit welcher der menschengerechte Lebensraum umfassend und wissenschaftlich plausibel erklärt werden kann. Dies ist bis dato einmalig im deutschsprachigen Raum.

Mit den, im Lehrgang vermittelten, Konzepten ergibt sich die Möglichkeit, das Thema Wohnen und Mensch wissenschaftlich fundiert zu erklären und für die Praxis anwendbar zu machen.

Zur Veranschaulichung der Thematik werden konkrete Wohnbau-Beispiele (Wohnung, Gebäude und Wohnumfeld) analysiert und Optimierungskonzepte entwickelt.

Rahmenbedingungen

Zertifizierung

Mit der Absolvierung des Lehrganges „Wohnen und Psychologie“ erhalten Sie eine Zertifizierung als Wohnpsychologe/in nach IWAP und AAP.

Ergänzende Info dazu: Die Module wurden bereits durch die Psychotherapeutenkammer Baden-Württemberg mit jeweils 30 Fortbildungspunkten akkreditiert!

Bei Bedarf wird auch um Akkreditierung an anderen Institutionen angesucht.

Termine

- **Modul 1** (27 Einheiten): 3 Tage 19.-21. Sept. 2019 jeweils 09:00 -18:00 Uhr
- **Modul 2** (27 Einheiten): 3 Tage 24.-26. Okt. 2019 jeweils 09:00 -18:00 Uhr
- **Modul 3** (27 Einheiten): 3 Tage 21.-23. Nov. 2019 jeweils 09:00 -18:00 Uhr

Ort: AAP, Wien. Der genaue Ort wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung für die 3 Basismodule und Organisatorisches: AAP, Wien
www.aap.co.at/akademie/wohnbau.htm; Tel.: +43 1 406 73 70; Mail: office@aap.ac.at

Durchführung: Institut für Wohn- und Architekturpsychologie (IWAP) in Kooperation mit der Österr. Akademie für Psychologie (AAP)

- **Zusatzmodul** (optional) als **Praxismodul** (27 Einheiten): 3 Tage; Jänner 2020
(Näheres dazu siehe unten)
Ort: Wien, Genaueres wird noch bekannt gegeben.
Anmeldung für das Praxismodul: direkt bei IWAP bzw. bei den Referenten

Zu den Referenten:



Dr. Harald Deinsberger-Deinsweger

- fachübergreifendes Doktorat Wohnbau und Psychologie (Institut für Wohnbau, TU Graz und Institut für Psychologie, Uni Graz)
- Lehraufträge für Wohnpsychologie, Architekturpsychologie, Wohn- und Siedlungswesen etc. (an der TU Graz LLL, FH Kärnten, Donau-Universität Krems ...)
- Mehrjährige interdisziplinäre Forschung (Wohnbau und Psychologie etc.), diverse wissenschaftliche Veröffentlichungen;
- praktische Erfahrung bezüglich Analyse, Gutachten, Beratungen etc.
- Architektur: Studium TU Graz, Planungserfahrung
- Baubiologie IBO



Mag. Bmst. Herbert Reichl

- Diplomstudium Psychologie mit Schwerpunkt Umweltpsychologie(Salzburg)
- Experte für salutogene und pathogene Umwelten, kindliche Entwicklungsumwelten, Wohnen und Burn Out etc.,
- Hausbaucoaching, Cohousing-Projekte,
- mehrere Publikationen zum Thema Wohnpsychologie und Bauen,
- Planender Baumeister mit praktischer Erfahrung, zertif. Planer nach dem Konzept Bauen für Geborgenheit
- Baubiologie IBO

Beide Referenten sind Gründungs- und Vorstandsmitglieder vom Institut für Wohn- und Architekturpsychologie: www.iwap.institute



Gastvortragende:

DI Arch. Pia Anna Buxbaum

- Diplomierte Farbdesignerin IACC
- Expertin für **Farbpsychologie und Raumgestaltung**
- DI, Architektin
- IWAP - Mitglied

Inhalte Module 1 - 3 im Überblick

Wissenschaftliche Basis, das Erkennen der Zusammenhänge

Im Modul 1 werden die wissenschaftlichen Grundlagen und systemischen Zusammenhänge des Wohnens vermittelt und darauf aufbauend folgende Themen bearbeitet:

Das Berufsfeld der Wohnpsychologie

- Das mögliche praktische Betätigungsfeld für Wohnpsychologie
- Wo, wann und vor allem wie kann sich die Wohnpsychologie sinnvoll einbringen?

Der menschliche Lebensraum

Zunächst wird die zentrale Frage, „Was ist ein menschengerechter Lebensraum?“ umfassend und wissenschaftlich fundiert umrissen.

- Was bestimmt die menschliche Qualität von Wohnung, Gebäude und Umfeld?
- Wie funktioniert das Gesamtsystem Mensch-Wohnung-Umfeld? Welche internen und externen Wechselwirkungen sind von Bedeutung?
- Der Wahrnehmungsraum und seine Bedeutung für den Menschen
- Der Aneignungsraum und seine Bedeutung für den Menschen
- Die menschliche Evolution und ihre Nachwirkungen für die Wohnbauthematik:
 - Sensorik und Wahrnehmung,
 - Ästhetik und Empfinden,
 - Sozietät und soziale Entwicklung,
 - Physiologie und Wohlbefinden

Wohnbezogene Bedürfnisse des Menschen

Welche generellen psychologischen und physiologischen Bedürfnisse sind beim Wohnen von Relevanz und welche Bedeutung haben diese für Befinden, Gesundheit und Verhalten von Menschen? Nur wenn man die raumbezogenen Bedürfnisse definiert, kann man Raum- und Gebäudequalitäten erkennen als auch daraus Empfehlungen ableiten.

- Schutzbedürfnisse des Wohnens
 - Physiologische und sensorische Schutzbedürfnisse
 - Soziale Schutzbedürfnisse – Schutz vor Fremdkontrolle bzw. Verletzung des persönlichen Raumes und persönlicher Territorien samt Konsequenzen
 - Schutz vor Crowding
 - Schutz vor Fremdan eignung, Einbruch aus wohnpsychologischer Perspektive
 - etc.

- Kontakt- und Interaktionsbedürfnisse
 - Sensorische Kontaktbedürfnisse bzw. sensorische Isolation und Deprivation samt Konsequenzen
 - Bedürfnis nach sozialer Interaktion, Kommunikation im räumlichen Kontext, Affiliation
 - Gestalterische Interaktion, Personalisierung
 - Aneignung, handlungs- und nutzungsbezogene Interaktion
- Bedürfnisse nach Regulation, Selbstbestimmung und Kontrolle
 - Formen von Kontrolle und Regulation im Wohnkontext
 - Bedeutung von Kontrolle und Regulation für Gesundheit und Wohlbefinden
 - Soziale Regulation bez. Wohnung, Wohnumfeld, Nachbarschaft ...
 - Soziale Kontrolle und ihre zwiespältige Funktion im Wohnbau
 - Soziale Regulation des Wohnens und psychische Gesundheit
- Kongruenzbedürfnisse
 - Ästhetische, gestalterische Kongruenz
 - Persönliche, ideelle Kongruenz
 - Soziolokale Verhaltenskongruenz bzw. ökobehaviorale Kongruenz
 - Mental-kognitive Kongruenz, Wohnzufriedenheit bzw. das Wohnzufriedenheitsparadoxon und seine Folgen
- Entwicklungs- und Entfaltungsbedürfnisse im Wohnkontext
 - Wachstumsbedürfnisse (seelisch, mental, charakterlich, körperlich), Bedürfnis nach (positiver) Veränderung
 - Bedürfnis nach Wirksamkeit
 - Selbstverwirklichung, Selbstentfaltung

Der menschliche Lebenszyklus

Bedürfnisse, insbesondere Wohnbedürfnisse verändern sich im Lebenszyklus entscheidend. Darauf Rücksicht zu nehmen unterstützt die menschliche Entwicklung in allen Lebensphasen, insbesondere in der Kindheit und im Alter.

- Veränderungen der Wohnbedürfnisse und die damit verbundenen wohnpsychologischen Anforderungen
- Spezielle Lebensphasen des Wohnens und psychische Entwicklung
- Wohnbedürfnisse als Entwicklungsbedürfnisse in den Lebensphasen von Kindern
- Anforderungen des Wohnens für Familien und Konsequenzen bei schlechter (psychologischer) Wohnqualität
- Wohnen im Alter – die Wohnbedürfnisse von alten Menschen gehen über die Barrierefreiheit hinaus

Wohnen und psychische Gesundheit

Nachdem die grundlegenden Zusammenhänge des Wohnens behandelt wurden geht es auch um die Frage, welche Konsequenzen positive oder negative Wohnsituationen für den Menschen haben können, und wie man diese optimieren kann.

Zonierung des Wohnens

In diesem Themenblock lernen Sie, wie sich die Art und Weise der Raumanordnung auf den Einzelnen und auf das Zusammenleben von Gruppen (z.B. Familien) auswirkt. Dieser Themenblock bezieht sich vorwiegend auf den sozialpsychologischen Kontext.

- Wohn- und sozialpsychologische Zonierung
 - von intimen bis zu extimen Räumen,
 - von privat bis öffentlich,
 - von persönlichen / individuellen bis zu gemeinschaftlichen / kollektiven Bereichen
- Wie sieht eine geeignete Zonierung der gesamten Wohnumwelt aus?
 - Zonierung in der Wohnung
 - Zonierung im Gebäude
 - Zonierung im Wohnumfeld bzw. im Siedlungskontext
- Konsequenzen von falschen Zonierungen auf das soziale Leben und die psychische Gesundheit. Wohnpsychologische Zonierungsfehler zählen zu den häufigsten Planungsfehlern in der gebauten Realität, ebenso vielfältig sind die Folgen bzw. Beeinträchtigungen.
- Wie bestimmen räumliche Faktoren das Zusammenleben der Menschen, in Familie, Wohngemeinschaft, Nachbarschaft etc.?
- Wann sind Konflikte vorprogrammiert? Welche räumlichen Setting unterstützen das Miteinander?
- Analyse der menschlichen Qualität von Wohnungen, Gebäuden und Siedlungen nach wissenschaftlichen Kriterien – Vorstellung von konkreten Beispielen
- Wie sieht eine psychologisch geeignete Raumeinteilung aus?
- Gängige Wohnungsgrundrisse mit Analyse von Stärken und Schwächen

Regenerative und therapeutische Aspekte des Wohnens

In diesem Themenblock geht es um Gesundheit für den Einzelnen, bzw. die Frage welche Gestaltungsmerkmale im Menschen regenerative, therapeutische bis hin zu heilende Wirkungen entfalten.

- Raumgestaltung und Heilungsprozesse im Wohnkontext
- Salutogene und pathogene Wirkungen von Lebensräumen
- Stressfaktoren und räumliche Einflüsse
- Welche konkreten Belastungsfaktoren des Wohnens sind von Bedeutung und wie können sie gelöst werden?
- Wohnpsychologie als Intervention in der therapeutischen Anwendung
 - Burn-out Prävention
 - Therapie bei Depressionen
 - Therapie bei Aufmerksamkeitsstörungen

Wohnen und psychische Entwicklung

In diesem Themenblock werden die unterschiedlichen Wohnbedürfnisse in den verschiedenen Lebensphasen vermittelt und deren Bedeutung für die psychische Entwicklung. Die Wohnsituation wirkt sich auf die psychische und körperliche Entwicklung aus. Diese Grundaussage wird für die zentralen Lebensphasen angewendet. Darüber hinaus werden Wohnkonzepte vorgestellt, die zu diesen Lebensphasen passen.

- Lebenswelten / Lebensräume von Familien mit Kindern
 - Wohnbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Lebensphasen
 - Wohnbedürfnisse der Eltern
 - Krisensituationen des Wohnens / Konflikte durch verschiedene Bedürfnisse (Eltern / Kinder)
 - Innenraumanalyse des Wohnens von Familien samt Lösungsansätze
 - Außenraumanalyse des Wohnens von Familien samt Lösungsansätze
 - Wohnformen für Familien
- Lebenswelten / Lebensräume von älteren, kranken und gebrechlichen Menschen
 - Soziale Bedürfnisse im Alter
 - Bedürfnis nach Regeneration
 - Sturzprävention und Barrierefreiheit
 - Lebensentwürfe in der zweiten Lebenshälfte
 - Wohnformen für Menschen in der zweiten Lebenshälfte

Wohnpsychologie in der Anwendung

Bei diesem Themenblock werden die Anwendungen der Wohnpsychologie samt Systematik und Methodik erläutert, sodass Sie am Ende des Lehrgangs, für Sie konkret umsetzbare Möglichkeiten in der Hand haben.

Anwendung der Wohnpsychologie in klassischen psychologischen Tätigkeitsfeldern

Vor allem die Anwendung der Wohnpsychologie in klassisch psychologischen Bereichen ist von den traditionellen Fachrichtungen stark vernachlässigt worden. Mit diesem ökologischen Ansatz erreicht man die Klienten in ihrem alltäglichen Umfeld und kann dementsprechend umfassender intervenieren.

- Wohnpsychologie in der Burn-out Prävention
 - Wohnpsychologie als Zusatztool in der Burn-out Prophylaxe
 - wohnpsychologische Konzepte für den Umgang mit Belastung und Erholung
 - Regenerative Faktoren des Wohnens
 - Stressfaktoren des Wohnens
 - Gestaltung individueller Erholungsoasen
 - Lieblingsplätze im Freibereich
 - Erholsame Schlafplätze

- Wohnpsychologie in Therapie und Beratung
 - Wohnpsychologie als Interventionsform – Möglichkeiten und Grenzen
 - Anwendung im systemischen Kontext – Familientherapie / Beratung
 - Wohnen für Paare – Einbindung in die Paartherapie / Paarberatung
 - Stärkung der Selbstwirksamkeit durch Selbstgestaltung – Einzeltherapie / Beratung
 - Zusammenhang des Wohnens mit verschiedenen klinischen Krankheitsbildern wie etwa der Depression, Burn-out usw.
 - Umsetzung der Wohnpsychologie in Ihrem individuellen Arbeitskontext – speziell zugeschnittene wohnpsychologische Interventionsstrategien

Wohnpsychologie in der Wohnberatung

Wohnberatung gilt als klassische Anwendung der Wohnpsychologie. Sie erhalten die Grundlagen, um zu diesen Themen beratend tätig zu sein.

- Generell: Unterstützung bei Wohnentscheidungen und Beratung zur Verbesserung von Wohnqualität
- Spezialthema:
Farben und Farbpsychologie in der Raumgestaltung und Raumwirkung
Möglichkeiten und Schwierigkeiten

- Psychologie und Physiologie der Lichtwirkung:
künstliches und natürliches Licht, Raum und Wahrnehmung, Sonne und Sonnenlicht zum Thema Wohnqualität ...

Des Weiteren:

- Coaching für Menschen im Hausbaugeschehen (Hausbaucoaching)
- Paardynamik in der Planungsarbeit und Wohnraumgestaltung
- Lösung von wohnbedingten Paarkonflikten
Beziehungskrisen beim Hausbau und Strategien zur Vermeidung derselben
- u.a.m....

Wohnpsychologie in der Projektbegleitung

Um mit der Wohnpsychologie weitreichende Wirkungen zu erzielen ist wesentlich, dass dieses Wissen in verschiedenen Wohnbauprojekten einfließt. Sie erlernen die Grundlagen für folgende Themen.

- Analyse und Expertisen als Angebot in der Entwicklung von Wohnprojekten (Einführung)
- Beratung (und Coaching) für Bauträger und Projektentwickler
- Bedürfnisanalyse als Basis für Wohnentscheidungen und als Grundlage für Planungsarbeit
- Begleitung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten und Baugruppen (Einführung)
- Moderation von partizipativen Planungsprozessen (Einführung)

Wohnpsychologie in der Forschung

Wir verstehen Wohnpsychologie als transdisziplinäre Wissenschaft, wo verschiedene Wissensgebiete zusammenfließen. Die psychologische Forschung ist ein essentieller Teil davon. Sie erhalten allgemeine, grundlegende Information zu Forschungsmethoden und Ansätzen samt Erfahrungen.

- Feldforschung Grundlagen / Methoden / Ansätze, "Behavior-Setting-Survey" etc. (Überblick)
- Umfrageproblematik und das "Wohnzufriedenheitsparadoxon" samt Konsequenzen (qualitative Inhaltsanalyse und theoriegeleitete Fragen)

Optionales Zusatzmodul:

Praxismodul zur Analysemethodik

Um den Schritt in die Praxis zu erleichtern wird (auch auf Anregung bisheriger Teilnehmer/innen) wieder ein ergänzendes Praxismodul angeboten (von IWAP) zu folgendem Thema:

Analyse von menschlichen Lebensräumen

Voraussetzung: Absolvierung der 3 Grundlagenmodule

Termin: voraussichtlich Jänner 2020 ; Umfang: ebenfalls 27 Einheiten

Ort: Wien, Näheres wird noch bekannt gegeben,

Durchführung: Dr. Harald Deinsberger-Deinsweger

Das Praxismodul bildet ein Zusatzangebot von IWAP (nicht von AAP).

Anmeldung dann direkt bei IWAP bzw. beim Vortragenden

Inhalt:

- Vertiefung und Professionalisierung der Analysemethodik von gebauten Lebenswelten
- Detaillierte Analyse der gewählten Objekte (*mit Betreuung & Unterstützung durch den Vortragenden*)
Es können dazu selbst gewählte Objekte mitgebracht werden - seien es Wohnungen, Gebäude oder ganze Siedlungen

Lernziele

- Das möglichst lückenlose Erkennen aller wichtigen Kriterien am Objekt
- Herstellen von wichtigen Gesamtzusammenhängen
- Erlangen von mehr Sicherheit im Erkennen und Definieren von Mängeln und Defiziten
- Formulierung von gezielten Empfehlungen - samt qualifizierter Begründung! (inkl. Bewusstwerden der eigenen Verantwortung dabei)
- bei Bedarf: Erstellung von Optimierungskonzepten
- bei Bedarf: weitere Tipps für den Einstieg in die Praxis

Fallweise Ergänzungen: weiteres relevantes interdisziplinäres Hintergrundwissen aus angrenzenden Fachgebieten um professionelle Beratungen durchführen und um praktikable Empfehlungen geben zu können.